



AugenBlicke – sich ein Bild machen

Sehen Frauen Dinge anders? Ja, manchmal.

Frauen haben ihre ganz eigenen Sichtweisen und Interessen. Sie verfügen über verschiedene Fähigkeiten, Netzwerke sowie Begegnungsformen. Frauen erfahren und erleben Sozialräume anders als Männer. Was oder wer ihnen begegnet, nehmen Frauen und Männer oft unterschiedlich wahr – entsprechend unterschiedlich fällt die Bewertung aus.

Was ist Autofotografie?

Die Teilnehmerinnen fotografieren Orte in einem Sozialraum, die in Bezug auf eine bestimmte Fragestellung für sie persönlich wichtig sind. Die anschließende gemeinsame Betrachtung der Bilder dient dazu, die Lebenswelten von Frauen besser kennenzulernen sowie Netzwerke und Angebote weiterzuentwickeln.

Die Besonderheit der Methode besteht darin, dass Frauen zu Expertinnen ihres Sozialraums gemacht werden, weil ihre eigenen Sichtweisen und Perspektiven im Vordergrund stehen. Durch eine persönliche Auswahl von Fotos entsteht eine Sammlung von Eindrücken, die zeigen kann, was Frauen in ihrem Lebensraum wahrnehmen und wie sie bestimmte Orte, Treffpunkte und Räume bewerten. Die Autofotografie ermöglicht es, persönliche Eindrücke sichtbar und zum Thema zu machen.

So funktioniert die Methode

Die teilnehmenden Frauen werden angeleitet, mit Kamera, Tablet oder Smartphone wichtige Eindrücke aus ihrer Lebenswelt festzuhalten. Sie sollen eigenständig bestimmte Orte auswählen und fotografieren, um danach eine Auswahl aus den Fotos zu treffen und diese Fotos zu kommentieren. Dabei soll die individuelle Sichtweise der Teilnehmerinnen einen höheren Stellenwert einnehmen als die technische Korrektheit. In der Gruppe wird das

Ziele	<ul style="list-style-type: none"> – Erkundung der Lebenswelt aus Sicht von Frauen – Einblicke in die eigenständige Wahrnehmung der Lebenswelt von Frauen – Kontaktaufnahme und Dialog mit Frauen
Geeignet für	Frauen (Gruppen von 5 bis 20 Teilnehmerinnen)
Materialien	<ul style="list-style-type: none"> – Einwegkameras, Fotoapparate, Smartphones – Tablets, Stellwände, Stifte, Papier und Moderationskarten
Ort	Innen und außen
Dauer	Stundenweise, auf mehrere Tage verteilt

Ergebnis von jedem Gruppenmitglied einzeln präsentiert und im Anschluss gemeinsam besprochen. Durch die Auswahl der Fotos und die Form der Darstellung entstehen so

- eine Sammlung von sehr persönlichen Eindrücken,
- eine Übersicht darüber, was Frauen selbst in ihrem sozialräumlichen Bezug wichtig finden,
- ein Einblick, wie Frauen den Sozialraum erkunden und welche Erfahrungen sie darin machen.

Die Auswertung dieser Gruppendiskussion gehört zum Einsatz dieser Methode. Erst wenn die Teilnehmerinnen ihre Fotos erklären und beim gemeinsamen Anschauen ihre Interpretationen und Wahrnehmungen kommunizieren können, hat die Methode einen eigenen Wert. Die Fotos eröffnen Frauen, die sprachlich nicht so gewandt sind und statt einer guten Beschreibung lieber ein interessantes Foto zeigen möchten, zusätzliche Möglichkeiten der Teilhabe.



Einführung in die Methode

Ich lade Sie ein,
Fotos zu machen. Halten
Sie Ihre ganz persönlichen
Eindrücke fest und stellen
Sie diese in einer
Zusammenschau vor ...

... Welche Orte spielen für mich eine besondere Rolle? Welche Orte mag ich besonders gern? Wo treffe ich andere Frauen? Wo treffen sich nur Frauen? Welche Orte verbinde ich mit weiblicher Spiritualität? Wo begegnen mir Frauen überhaupt? Wo fühle ich mich als Frau besonders wohl? Welche Angebote sprechen mich als Frau an? Welche Orte mag ich als Frau gar nicht? Denken Sie bei diesen Fragen an Orte, Treffpunkte, Kulturangebote und Ihre persönlichen Interessen.

Durchführung

Eine Gruppe von Frauen erhält über einen zuvor festgelegten Zeitraum – mehrere Tage oder eine Woche – Fotokameras, benutzt eigene Fotoapparate, Smartphones oder Tablets. Die Teilnehmerinnen fotografieren eigenständig Orte und Dinge, die ihnen persönlich wichtig sind.

Als Ausgangspunkt und zur Motivation dient eine thematische Rahmengeschichte. Diese Geschichte soll Lust auf das Fotografieren machen. Die Teilnehmerinnen können erzählend auf eine Reise oder in eine bestimmte Situation geführt werden: „Es war einmal eine Frau ... Nun stellen Sie sich vor ...“

Die Teilnehmerinnen sollen aktiv in diese Erzählung miteinbezogen werden (z. B. durch Bilder, Körperbewegungen, Objekte). Für die Erstellung der Rahmengeschichte eignen sich thematische Vorgaben:

- Diesen Ort mag ich besonders gern.
- An diesen Ort kann ich mich zurückziehen, wenn ich Ruhe brauche.
- Hier treffe ich meistens nur Frauen.
- An diesem Ort arbeiten oder treffen sich Frauen, die ich gerne näher kennen würde.
- Diesen Ort verbinde ich mit weiblicher Spiritualität.
- Hier werden meine Bedürfnisse als Frau nicht berücksichtigt.

Auswertung in der Teilnehmergruppe

Die Fotos werden ausgedruckt. Anschließend werden sie von den Frauen individuell zusammengestellt und können auch durch Kommentare ergänzt werden. In einer gemeinsamen Gruppenrunde erklären die Frauen die Bilder. Mögliche Auswertungsfragen können dabei sein:

- Welche Perspektive hat das Foto (aus der Nähe, aus der Distanz)?
- Wie selbstrepräsentativ ist das Foto?
- Hat das Foto einen Erinnerungswert?
- Hat das Foto einen symbolischen Wert?

Auswertung der Gespräche

Die Auswertung der Gespräche kann Aufschluss über die Lebenswelten von Frauen geben. Sie kann zudem etwas von der Bedeutung der Personen, Orte und Begegnungen sowie von den Erfahrungen der Alltagswelt vermitteln. Dadurch entstehen subjektive Abbildungen und – in der Zusammenschau aller Fotogeschichten und -reihen – komplexere Einschätzungen

- des Sozialraums aus Frauensicht,
- der Wahrnehmung ihrer Lebensräume,
- der vielfältigen Interessen von Frauen mit Blick auf diese Lebensräume.

Gemeinsam Antworten finden

Nachdem die Teilnehmerinnen den Sozialraum erkundet haben, suchen sie gemeinsam Wege, um Antworten auf weiterführende Fragen zu finden. Folgende Gedanken können dabei hilfreich sein:

- Haben wir Bedürfnisse erkannt, auf die wir als Kirche reagieren könnten?
- Wie gut sind wir vernetzt? Wo sehen wir Ressourcen?
- Wie lassen sich im Sozialraum Synergieeffekte erzielen?

Überprüfen Sie anhand der gewonnenen Erkenntnisse gemeinsam mit der Gruppe, ob es Aspekte gibt, die verändert werden könnten.

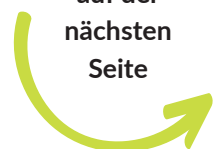
Praktische Hinweise für die Moderation

Die Autofotografie eignet sich für Gruppen von 5 bis 20 Frauen. Die Teilnehmerinnen können nach einer relativ kurzen Einführung direkt starten. Entscheidend ist, dass sie mit einer gut vorbereiteten Rahmengeschichte so motiviert und angeleitet werden, dass sie die thematischen Vorgaben umsetzen können.

Wenn die Fotoserien gemeinsam betrachtet werden, sollten die Fotografinnen zunächst ihre eigene Interpretation vortragen. So können die spezifischen Sichtweisen ihrer Lebenswelt eingefangen werden.

Nicht zu unterschätzen ist der Aufwand für die Auswertung: Die Ergebnisse aus der Gruppendiskussion sollten im Anschluss so aufbereitet werden, dass sie zusammengefasst als Sozialraumanalyse weiterverarbeitet werden können.

**Tipps
auf der
nächsten
Seite**





Tipps

- Die entstehenden Fotoreihen eignen sich auch für öffentliche Präsentationen und als Grundlage für den Dialog zwischen Gruppen.
- Die Methode der Autofotografie kann auch mit anderen Gruppen durchgeführt werden (z. B. mit Familien oder mit Kindern).
- Eine Weiterführung wäre die Zusammenführung der Präsentation z. B. mit den Ergebnissen aus der Stadtteilbegehung mit Familien oder der Erkundung mit Kindern. Eine Gesamtausstellung kann ein umfangreiches Bild der Lebenswelten aus unterschiedlichsten Zielgruppenperspektiven ergeben.



Dr. Andrea König